

Bettina Blaß



Zu *Fuß*  
durch  
**KÖLN**

12 Spaziergänge



DROSTE



Bettina Blaß

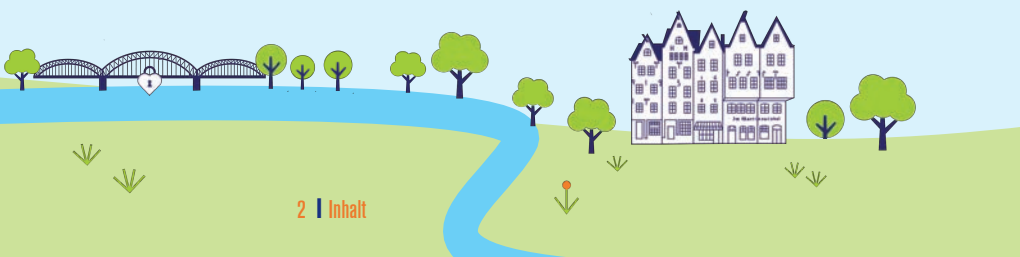
Zu **Fuß** durch  
**KÖLN**  
12 Spaziergänge

Droste Verlag



# Zu **Fuß** durch **KÖLN**

- 1. RUND UM DEN DOM** 6  
*Das Wahrzeichen im Blick*
- 2. VON WEST NACH OST** 22  
*Die grüne Lunge*
- 3. WEIDENPESCH UND MÜLHEIM** 38  
*Parks und Gärten*
- 4. VOM DOM ZUR SYNAGOGUE** 48  
*Orte des Glaubens*
- 5. KUNTERBUNTES EHRENFELD** 68  
*Im ehemaligen Industrie- und Arbeiterviertel*





- |            |   |     |
|------------|---|-----|
| <b>6.</b>  | <b>IM KÖLNER SÜDEN</b><br><i>Viel Grün</i>                                | 84  |
| <b>7.</b>  | <b>DEUTZ UND ALTSTADT</b><br><i>Die Lichter der Großstadt</i>             | 94  |
| <b>8.</b>  | <b>MÜLHEIM UND NIEHL</b><br><i>Rechts und links vom Rhein</i>             | 106 |
| <b>9.</b>  | <b>MONTE TROODELÖH</b><br><i>Kölns höchster Punkt</i>                     | 118 |
| <b>10.</b> | <b>DIE SEEN IM NORDEN</b><br><i>Plattes Land und Betonburgen</i>          | 128 |
| <b>11.</b> | <b>QUEER DURCH DIE INNENSTADT</b><br><i>Unter der Regenbogenfahne</i>     | 138 |
| <b>12.</b> | <b>VON DER NEUSTADT NACH SÜLZ</b><br><i>Aufden Spuren von Fritz Encke</i> | 154 |



## 86 *Stadtviertel* in neun Bezirken – das ist

Köln. Die Millionenstadt ist oft nicht schön, aber immer liebenswert. Sie hat neben den großen Sehenswürdigkeiten in der Innenstadt viel Grün zu bieten, viel Multikulti und Vielfalt, Industriegeschichte und dörflichen Charakter. Dieses Buch hat aber nur zwölf Kapitel. Nach welchen Kriterien soll man da eine Auswahl treffen? Welches Viertel ist es wert, präsentiert zu werden – und welches scheint bedeutungslos?

Um die Vielfältigkeit, aber auch die Ambivalenz der Stadt zu zeigen, habe ich mich dazu entschlossen, meine Spaziergänge thematisch zu gestalten. Sie führen darum auf insgesamt fast 123 Kilometern durch Parks und Gärten, aber auch durch die Innenstadt, zu Glaubensorten, durch ein buntes Multikultiviertel im Gentrifizierungsprozess und zu wichtigen Punkten im Leben der schwul-lesbischen Community. Die Spaziergänge bleiben nur selten in einem Viertel und haben fast nie den gleichen Start- und Zielpunkt. Das macht aber nichts, denn dank des Bahn- und Busnetzes kommen Sie immer wieder an den Ausgangspunkt zurück – oder auch an jeden anderen Ort in der Stadt.

Natürlich finden Sie auch alle wichtigen touristischen Ziele in diesem Buch – in erster Linie den Dom, aber auch die Altstadt, das Schokoladenmuseum und die Museen. Darüber wurde jedoch auch in anderen Büchern schon viel geschrieben. Mit diesen Spaziergängen werden Sie noch deutlich mehr entdecken, was auch zu Köln und den Kölnern gehört: die Seen im Norden genauso wie den höchsten Punkt der

Stadt. Spannende Ziele rechtsrheinisch genauso wie fast wilde Natur im Süden.

Falls Ihnen ein Spaziergang zu lang wird: Meistens können Sie zwischendurch abbrechen – oder auf eine andere Tour wechseln, wenn Ihnen danach ist. Diese Punkte sind im Buch angegeben. Übrigens lohnt es sich auch, sich die Spaziergänge näher anzusehen, wenn Sie schon lange in der Stadt leben. Ich bin sicher, dass ich bei einigen Touren durch Viertel und Stadtteile führe, in denen auch die echten Kölner noch nie oder zumindest schon sehr lange nicht mehr waren.

Wenn diese Spaziergänge Sie dazu ermuntern, die ausgetretenen Wege zu verlassen und Köln (neu) zu entdecken, dann können Sie gar nicht anders, als diese Stadt zu lieben. Denn es sind die vielen Farben und Formen, das bunte Gemisch, die Bausünden genauso wie die Naturschutzgebiete und Grünanlagen, die den Reiz dieser Millionenstadt ausmachen. Und wenn Sie auf Ihren Spaziergängen auch noch Dinge sehen und lesen, die Sie bisher nicht wussten, dann freut es mich besonders, dass ich Ihnen etwas Neues erzählen konnte.

Viel Spaß bei Ihren Entdeckungen wünscht

**Bettina**  
Blaß



# 1 RUND UM DEN DOM

**Start:** Schokoladenmuseum, Am Schokoladenmuseum 1A, 50678 Köln  
(GPS: 50.932462, 6.964374)

**Ziel:** KölnTurm, Im Mediapark 8, 50670 Köln

**Länge:** ca. 10 Kilometer

**Dauer:** ca. 2,5 Stunden

**ÖPNV:** Haltestelle Heumarkt, Stadtbahn 5; Rückkehr zum Ausgangspunkt:  
Haltestelle Christophstraße/Mediapark, Stadtbahn 15 bis Ubierring.

Ein- und Ausstiegspunkte unterwegs: Bahnhof Deutz und Hauptbahnhof

**Parken:** Parkhaus Rheinauhafen APCOA, Harry-Blum-Platz 2, 50678 Köln

## Unterwegs entdeckt:

- |   |   |
|---|---|
| 1 Kölner Senfmuseum                               | 8 Hohenzollernbrücke mit Liebesschlössern |
| 2 Schokoladenmuseum                               | 9 Museum Ludwig                           |
| 3 Deutsches Sport & Olympia Museum                | 10 Dom                                    |
| 4 Historische Ansichten der Stadt im Rheinauhafen | 11 Römisch-Germanisches Museum            |
| 5 Südbrücke                                       | 12 Kölnisches Stadtmuseum                 |
| 6 Poller Wiesen                                   | 13 Friesenviertel                         |
| 7 LVR-Turm mit Köln View                          | 14 Grüngürtel                             |
|   | 15 Herkulesberg                           |
|   | 16 Mediapark                              |

## Essen + Trinken:

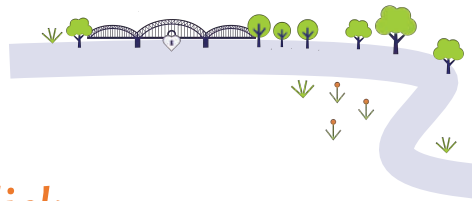
Im Rheinauhafen sowie rund um den Friesenplatz gibt es für jeden Geldbeutel und Geschmack etwas.

### Zwei besondere Tipps:

Direkt am Dom im **Excelsior Hotel Ernst** am Dom gibt es Afternoon Tea mit Blick auf den Dom. Das Hotel ist das beste in der Stadt, entsprechend gehoben ist der Preis. Für Genießer. Vorher reservieren! (Trankgasse 1–5/Domplatz, 50667 Köln, Tel. 02 21/27 01, [www.excelsiorhotelernst.com](http://www.excelsiorhotelernst.com))

Im Mediapark im KölnTurm ist im 30. Stock das **Restaurant Osman30** mit hervorragendem Blick über die ganze Stadt und natürlich auch zum Dom. (Im Mediapark 8, 50670 Köln, Tel. 02 21/50 05 20 80, [www.osman-cologne.de](http://www.osman-cologne.de))





## Das Wahrzeichen (fast immer) im Blick

**Köln ohne den Dom – unvorstellbar! Darum widmet sich die erste Tour in diesem Buch der schwarzen Kathedrale am Rhein. Sie wird übrigens liebevoll gerne „Bahnhofs-kapelle“ genannt, weil man den Hauptbahnhof in direkter Nachbarschaft zum Dom gebaut hat. Natürlich gehört zu einem Kölnaufenthalt auch der Besuch des Doms dazu. Wer ihn aber in seiner vollen Pracht bestaunen will, der muss die Rheinseite wechseln. Denn unbestritten ist der Blick von dort auf die Kathedrale um einiges besser oder zumindest anders, als wenn man direkt davorsteht. Während unserer Stadtwanderung kommen wir außerdem zu einigen Punkten in Köln, von denen man einen spannenden, guten oder auch einfach ungewöhnlichen Blick auf den Dom hat.**

Unsere Stadtwanderung beginnt an der Kreuzung Holzmarkt und Große Witschgasse, also da, wo die Drehbrücke zum Schokoladenmuseum führt. Bevor wir uns ihm zuwenden, werfen wir einen Blick zum **Kölner Senfmuseum 1**. Hier kann man zu festen Zeiten sehen, wie in einer Senfmühle von 1810 Senf hergestellt wird. Im zugehörigen Laden wird beispielsweise Curry-, Riesling- oder Bärlauch-Senf verkauft. Von dort gehen wir zum Schokoladenmuseum – und werden gleich das erste Mal den Dom sehen. Das Schokoladenmuseum liegt etwas vorgelagert auf dem Werthchen, einer früheren Rheininsel, die heute mit dem Ufer verbunden ist. Um es zu erreichen, muss man also über eine kurze Brücke gehen. Dann steigen wir links am **Schokoladenmuseum 2** die lange Treppe nach oben. Dort erreichen wir eine Terrasse, von der aus man den Rhein im Blick hat, an dessen linker Seite auf Höhe der Hohenzollernbrücke der Dom steht.

Wir prägen uns die Türme der schwarzen Kirche ein, bevor wir ihr für einige Zeit den Rücken zukehren. Wenn die Treppe von der Plattform hinunter zum Rhein geöffnet ist, nehmen wir diese, sonst steigen wir die Treppe hinab, die wir zuvor hochgegangen sind, und gehen am Schokoladenmuseum vorbei links zum Rheinufer.



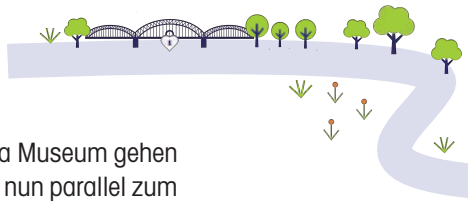


Rheinauhafen

Das Schokoladenmuseum gehört heute zu Lindt, früher zur ehemaligen Kölner Schokoladenfabrik Stollwerck. Einige erinnern sich vielleicht noch an den Sarotti-Mohren, der heute „Magier“ heißt. Sarotti ist immer noch eine Marke von Stollwerck, die Firma gehört heute aber zu einem internationalen Schokoladenkonzern. Im Museum kann man unter anderem sehen, wie Kakao wächst, wie daraus Schokolade wird und wie diese wiederum zu Schokoosterhasen, -fußbällen oder -weihnachtsmännern verarbeitet wird. Besonders beliebt ist bei allen Besuchern der **Schokoladenbrunnen** ganz hinten im Gebäude auf der Spitze des

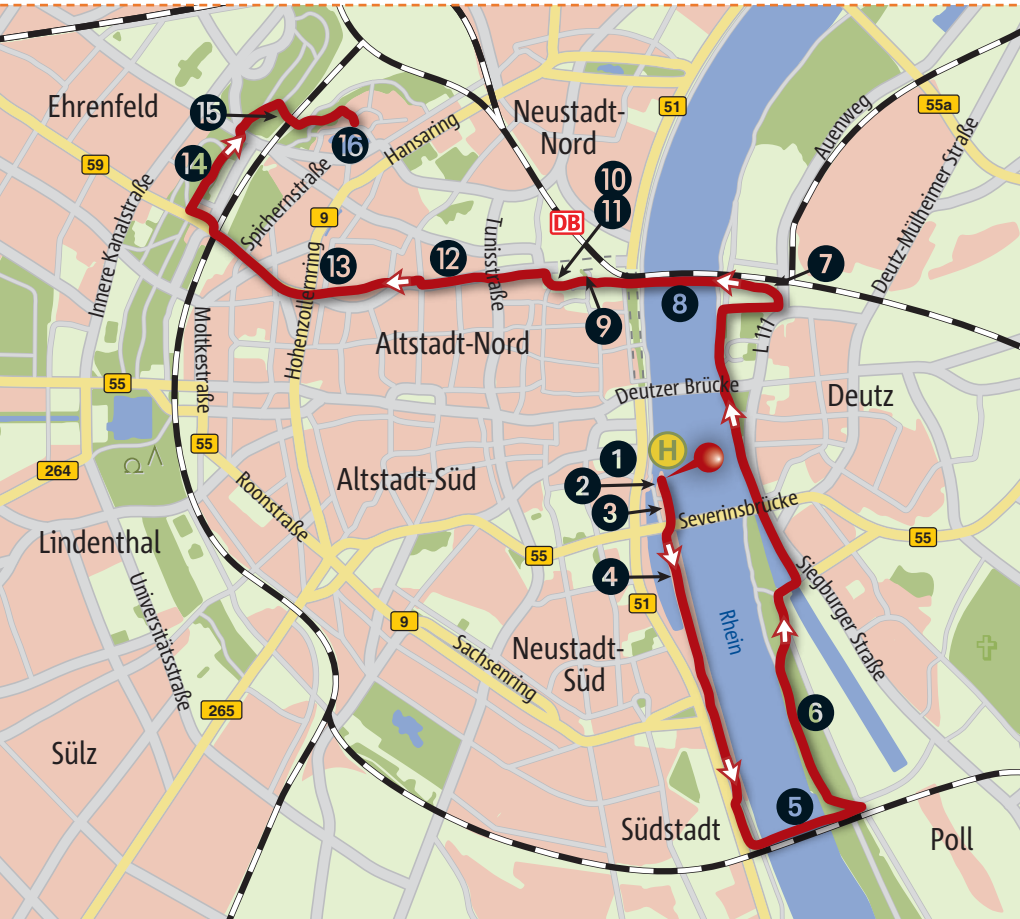
Wehrchens, denn dort bekommt man Waffeln, die in frische flüssige Schokolade getunkt wurde, zum Naschen. Wenn das nicht reicht: Im Museum können Schokoladenverkostungen und -workshops gebucht werden. Außerdem gibt es ein Schokoladengeschäft mit einer fast überwältigenden Anzahl an Sorten und Geschmäckern. Beliebt ist außerdem das Café, in dem es natürlich vor allem schokoladige Torten gibt.

Direkt neben dem Schokoladenmuseum ist das **Deutsche Sport & Olympia Museum 3**. Neben der allgemeinen Geschichte des Sports gibt es auch spezielle Abteilungen, in denen man beispielsweise mehr über Fußball oder Trendsportarten erfährt. Den Olympischen Spielen 1936 in Berlin ist ebenfalls ein eigener Raum gewidmet, der zum Nachdenken über diese Zeit anregt. Im Museum gibt es viele interaktive Stationen, an denen man seine Kraft messen oder in die Pedale treten kann. Darum sollten Besucher etwas Zeit mitbringen.



Hinter dem Deutschen Sport & Olympia Museum gehen wir vom Rhein weg nach rechts und laufen nun parallel zum Fluss links weiter durch den Rheinauhafen. Vor uns sehen wir die futuristisch anmutenden **Kranhäuser**, bei denen man sich unwillkürlich fragt, wie ihre Standfestigkeit gewährleistet ist – schließlich ragt ein Teil des Gebäudes in 40 Metern Höhe als Ausleger Richtung Rhein und scheint sich dabei nur auf einen filigranen Treppenturm zu stützen. Die Kranhäuser sollen an Lastkräne erinnern, die früher im Hafen genutzt wurden, um Schiffe zu be- und entladen. Das erste der drei Häuser war 2008 bezugsfertig.

*Wir spazieren durch die ehemalige Hafenanlage.*

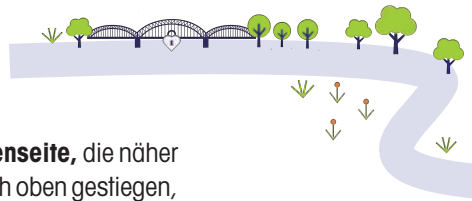




Tiefgarageneingang im Rheinauhafen

Überhaupt ist der Rheinauhafen ein interessanter Stadtteil: Denn, der Name sagt es schon, früher war hier die Hafenanlage der Stadt Köln. Heute leben dort Menschen, es gibt Büros, Gastronomie und Gewerbe, und die Kölner joggen, spazieren oder fahren mit dem Fahrrad zwischen den alten und neuen Gebäuden. Tatsächlich sind viele der alten Bauten erhalten und saniert worden, beispielsweise der ehemalige Kornspeicher an der **Agrippinawerft**, der aufgrund seiner vielen spitzen Giebel als „Siebengebirge“ bekannt ist. Unter dem Rheinauhafen befindet sich übrigens Europas längste Tiefgarage mit 1,6 Kilometern Länge. Die Betreibergesellschaft hat die Zugänge zur Garage mit **historischen Bildern von Köln 4**, dem Hafen und auch dem Kölner Dom gestaltet. So verlieren wir das eigentliche Thema unserer Tour nicht aus den Augen, obwohl wir ihm den Rücken zugewandt haben.

Wir gehen weiter durch den Rheinauhafen, bis wir das Ende der Bebauung erreichen. An einem **Skaterpark** gehen wir nach rechts, um die Gleise der Stadtbahn zu überqueren. Wir spazieren dann aber parallel zum Rhein weiter Richtung **Südbrücke 5**. Über die Stahlbrücke fahren keine Autos, sondern Züge. Rechts und links der Gleise gibt es außerdem Fuß-



gängerwege. Wir nehmen die **linke Brückenseite**, die näher am Dom ist. Kaum ist man die Treppen nach oben gestiegen, sieht man die Domspitzen wieder im Hintergrund. Auf ihn führen aus dieser Perspektive die Gleise der Stadtbahn zu.

Von der Brücke hat man einen guten Blick auf das Kölner Panorama. Von den sieben Kölner Brücken, die die Stadtteile rechts und links des Rheins verbinden, sieht man von der Südbrücke gleich vier: die Rodenkirchner Brücke im Süden und nördlich die Severinsbrücke, die Deutzer und die Hohenzollernbrücke. Während wir Richtung Poll und Deutz gehen, schiebt sich ganz langsam der Dom in unser Blickfeld. Kurz bevor wir das andere Ufer erreichen, hat man dann den vollen Domblick. Unter der Brücke sind die **Poller Wiesen 6**, bei den Kölnern sehr beliebt für Spaziergänge oder im Sommer für den Grillabend mit Freunden. Schließlich hat man von hier den besten Blick auf die Stadt. Nur im Rhein baden sollte man nicht: Die Strömung ist lebensgefährlich. Über die Poller Wiesen führen kreuz und quer viele Wege – wir suchen uns einfach den aus, der uns am besten gefällt. Bei unserem jetzigen Weg über die Wiese Richtung Dom verlieren wir die Kathedrale für lange Zeit nicht mehr aus dem Blick. Dabei fällt ganz besonders

*Wir überqueren  
den Rhein.*

## Poller Wiesen

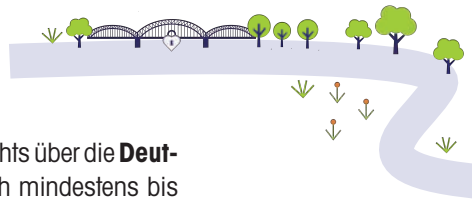




### Deutzer Wert

auf, dass der Dom eigentlich drei Türme hat: Der **Vierungsturm** ist eine Art barocker Dachreiter, der, wie es der Name sagt, auf der Vierung sitzt. Das ist der Punkt, an dem das Haupt- und das Querschiff der Kirche aufeinandertreffen.

Wenn wir auf Höhe der Kranhäuser sind, sollten wir langsam beginnen, vom Rhein weg über die Wiese Richtung Straße zu gehen. Das ist die **Alfred-Schütte-Allee**. Wir sehen jetzt ein recht modernes Bürogebäude, den Sitz der Lanxess AG, vor uns. Der Spezialchemie-Konzern ist eine Ausgliederung der Bayer AG und hatte seine Zentrale früher in Leverkusen. Der sogenannte Lanxess Tower war 1969 für die Luft Hansa gebaut worden. Nach einem Komplettumbau zog 2013 das Chemie-Unternehmen in den 95 Meter hohen Turm. Lanxess ist auch Namensgeber der größten Kölner Veranstaltungshalle, die Kölnarena oder wegen des sie überspannenden Bogens Henkelmännchen genannt wird. Dort spielen die Kölner Haie Eishockey, und es wird ausgiebig Karneval und Silvester in der Arena gefeiert. Stars wie Santana, Elton John, Sting, aber auch Udo Lindenberg oder Herbert Grönemeyer haben dort schon gespielt beziehungsweise planen dort Konzerte.



Am Ende der Straße gehen wir nach rechts über die **Deutzer Drehbrücke**. (Die Drehbrücke ist noch mindestens bis Ende 2021 wegen Renovierungsarbeiten gesperrt. Entweder nehmen wir den Umweg über die Straße Am Schnellert oder bekommen mit etwas Glück einen der eingesetzten Pendelbusse.) Links von uns ist die Feuerlöschbootstation, rechts sehen wir die alte Mühle, in der früher Mehl der Marke Aurora Sonnenstern produziert wurde. Hier plant die Stadt Köln ein neues Wohn- und Büroviertel. Um nicht an der stark befahrenen Siegburger Straße entlanggehen zu müssen, nehmen wir den schmalen Weg direkt links hinter dem **Hafenbecken**. Jetzt gehen wir wieder auf den Dom zu. Auf Höhe der Severinsbrücke erkennen wir links unseren Startpunkt am Schokoladenmuseum wieder und daneben das Sport & Olympia Museum, außerdem die Kölner Altstadt mit der Kirche Groß Sankt Martin, die sich jetzt vor dem Dom ins Gesichtsfeld drängt. Im Hintergrund können wir auch den hohen, gläsernen Kölnturm im Mediapark sehen, der für alle, die durchhalten, das Ziel unserer Tour sein wird. Der Fernmeldeturm, der ebenfalls spitz in die Höhe ragt, wird Colonia genannt, ist aber leider nicht öffentlich zugänglich.

Wir gehen weiter am Rhein entlang über die Deutzer Werff auf die Deutzer Brücke zu. Wenn hier Kirmes stattfindet, sollte man mit dem Riesenrad fahren, um einen ganz besonderen

## Rheinboulevard



## 1 RUND UM DEN DOM

Domblick zu erhaschen. Für uns wird es jetzt auch ohne Kir-  
mes Zeit für eine Pause: Denn vor uns liegt bald der **Rhein-  
boulevard**, eine lange Treppenanlage mit breiten, ehemals  
weißen Stufen. Die Kölner sitzen dort gerne mit direktem  
Domblick und einer Flasche Kölsch. Gerne wird hier auch ge-  
picknickt. Wer nichts zu essen und trinken dabei hat, kann im  
Biergarten oder im Café des Hotel Hyatt verschmaufen.

Egal, ob wir auf den Stufen oder im Biergarten pausiert  
haben: Wir gehen rechts vom Hotelgebäude durch die **Herr-  
mann-Pünder-Straße**, und nach dem Bürogebäude, das  
links von uns steht, gehen wir links auf den **LVR-Turm, offi-  
ziell: Köln Triangle 7** zu. Für alle, die jetzt aus- oder vielleicht  
auch erst einsteigen wollen: Schräg gegenüber liegt der Deut-  
zer Bahnhof. Wer also nicht die ganze Tour gehen will, kann  
hier sehr gut abkürzen.

*Unser Weg führt  
uns von der Schäl Sick  
ins Zentrum.*

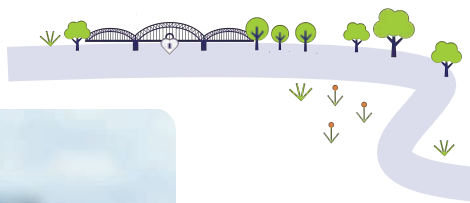
Aber stopp! Wer hier aussteigen möchte,  
sollte zumindest noch mit auf den Köln Triangle  
kommen. Das Eintrittsgeld ist gut angelegt. Denn  
von der **Plattform** in 100 Metern Höhe hat man  
nicht nur einen 360-Grad-Blick über Köln, sondern vor allem  
auch einen fantastischen Blick auf die Hohenzollernbrücke  
und den Dom. Die dreibogige Stahlbrücke ist die meistbefah-  
rene Eisenbahnbrücke Deutschlands und die direkte Zufahrt  
in den Hauptbahnhof. Von der Plattform des Köln Triangle  
sehen alle Züge in der Tiefe wie Spielzeugbahnen aus.

Wieder unten, gehen wir auf die Brücke zu. Unser Weg  
führt uns nun von der Schäl Sick ins Zentrum. Links und rechts

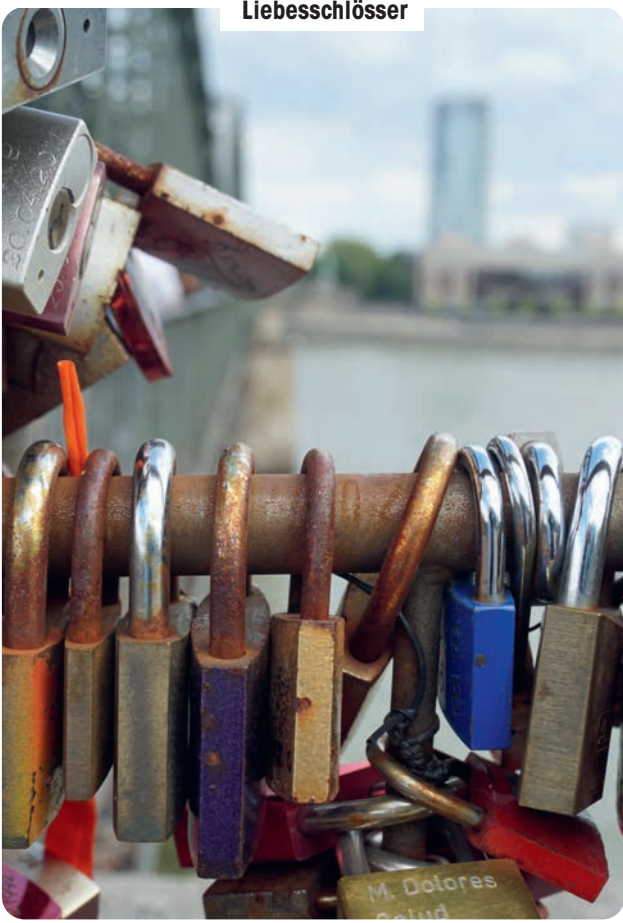
### Blick vom LVR-Turm bei Hochwasser







## Liebesschlösser



der Gleise führen nämlich kombinierte Rad- und Gehwege über den Rhein. Wir nehmen den linken Weg und müssen uns darauf vorbereiten, zu jeder Tageszeit in dichtes Menschengedränge zu kommen. Darum achten wir auf unsere Wertsachen und lassen uns keine scheinbar kostenlosen Geschenke wie Blumen in die Hand drücken. Kaum haben wir die Brücke erreicht, sehen wir **Liebesschlösser** 8, und zwar sehr, sehr viele. Ungefähr 2005 tauchten die ersten dort auf: Verliebte hängen sie auf, nachdem sie ihre Namen haben eingravieren lassen, und werfen den Schlüssel nicht besonders umweltfreundlich in den Rhein. In der Zwischenzeit hän-



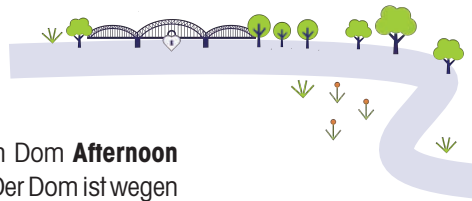


**Afternoon-Tea-Blick**

gen die Schlösser in mehreren Lagen übereinander am Zaun, der die Fußgänger von den Zügen trennt. Der Brauch soll aus Italien kommen und hat sich über ganz Europa ausgebreitet.

Während wir den Dom bisher immer von der Seite gesehen haben, nähern wir uns ihm jetzt von hinten. Dabei fällt wieder deutlich auf, dass er drei und nicht zwei Türme hat. Kurz vor dem Dom erreichen wir auf der linken Seite das **Museum Ludwig 9**. Hier geht es im Wesentlichen um Kunst aus dem 20. Jahrhundert und der Gegenwart. Wir gehen links am **Dom 10** vorbei und wundern uns über die Steinsäulen und -gräber, die wir passieren. Sie gehören zum benachbarten **Römisch-Germanischen Museum 11**, dem Kölner Archäologiemuseum. Dort kann man Schätze aus der Urzeit bis zum Mittelalter entdecken. Wir werfen außerdem einen Blick über die Steinmauer rechts von uns: Dort unten ist die Dombauhütte. Etwa 100 Mitarbeiter arbeiten kontinuierlich daran, die Fenster, Kunstwerke und Steinornamente der Kathedrale zu restaurieren und in gutem Zustand zu bewahren. Die Dombauhütte gehört mit 17 weiteren seit Dezember 2020 zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO.

Wir gehen am Dom entlang zu seiner Vorderseite, und legen den Kopf in den Nacken, um die Domspitzen zu sehen. Wer Zeit hat, geht ins Innere, schaut sich das Richter-Fenster und den **Dreikönigenschrein** an. Und wer eine Pause



braucht, geht im Excelsior Hotel Ernst am Dom **Afternoon Tea** mit Blick auf die Domplatte genießen. Der Dom ist wegen seiner Nähe zum Hauptbahnhof ebenfalls ein guter Ort, um in die Tour einzusteigen oder sie abzukürzen.

Wer weiter stadtwandern möchte, muss noch kurz an zwei Kuriositäten anhalten: Da ist zum einen die **Kreuzblume**, die große Betonskulptur vor dem Dom. Sie ist 10 Meter hoch und ein Modell der Domturmspitzen. Die Kreuzblume ist bei den Kölnern ein beliebter Treffpunkt, denn alle wissen, wo sie ist, und es ist unmöglich, sich dort nicht zu finden. Rund um die Skulptur sind in verschiedenen Sprachen Erklärungsschilder angebracht. Eines ist auch auf Kölsch geschrieben. Verstehen Sie es?

Um die zweite Kuriosität zu entdecken, gehen wir am Zugang zur U-Bahn vorbei Richtung Trankgasse. Rechts befindet sich sehr unscheinbar der Zugang zur Tiefgarage unter dem Dom. Dort treten wir ein und stehen sofort vor einem Gitter, hinter dem wir römische Ausgrabungen der ehemaligen Stadtmauer und von Wohnhäusern sehen. Wir gehen am Kassenautomaten vorbei aufs Parkdeck. Gegenüber, auf der anderen Seite der Ein- und Ausfahrt, also schräg links, sehen

### Kreuzblume

*Copia del pinnacolo  
a doppia croce gigliata  
Alto metri 9,50 largo metri 4,60  
Posto sulle torri del duomo  
a suo completamento  
nell'anno 1880*

Nohjemaate Krützblom jena  
esu jroß wie bove op  
denne Domtürm  
9,50 m huh 4,60 m breit  
E Zeiche doför, dat dä Dom  
1880 fädich jewoode es

wir einen **Brunnen**. Er ist der Brunnen der frühmittelalterlichen Vorgängerkirche des Doms an seiner ursprünglichen Stelle.

Kölns lange Geschichte ist überall gegenwärtig.

*Von der Innenstadt  
gehen wir einen kurzen  
Umweg zum Mediapark.*

Von der Innenstadt gehen wir nun zum Mediapark, allerdings nicht auf direktem Weg. Wir verlassen das Parkhaus so, wie wir hineingegangen sind, und gehen in die schmale Straße

**Burgmauer**, die genau gegenüber vom Dom ist. Nach etwa der Hälfte der einsehbaren Straße drehen wir uns einmal um: Jetzt sehen wir, wie mächtig die Kölner Kathedrale im Vergleich zu benachbarten Häusern aussehen kann. Am Ende der Straße gehen wir rechts die Treppen nach unten und über-

queren am Zebrastreifen die Kreuzung, sodass wir weiter geradeaus über die Fußgängerampel gehen können. Die Straße heißt hier erstaunlicherweise auch noch Burgmauer.

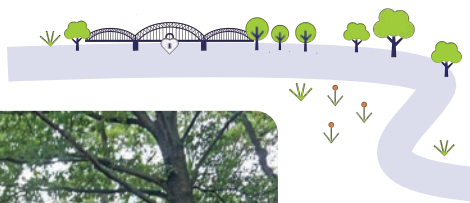
Wir gehen auf ein Gebäude mit den Fensterläden in den Kölner Farben Rot und Weiß zu. Das ist oder war das **Kölnische Stadtmuseum 12**, das in das ehemalige Modehaus Sauer in der Minoritenstraße umziehen wird. Es soll im zweiten Quartal 2022 wieder eröffnet werden. Sonderausstellungen finden dort allerdings noch statt. Auf dem Treppenturm steht seit 1991 das goldene Flügelauto des Künstlers HA Schult, das er während seiner Aktion „Fetisch Auto“ geschaffen hat. Übrigens kommt man auf Höhe des Stadtmuseums wieder an Resten der römischen Stadtmauer vorbei, die hier zumindest teilweise restauriert wurde.

Im Anschluss an die Stadtmauer fällt

ein Monument auf, das aus zwei Steinplatten besteht, die wie ein Positiv und Negativ ineinanderpassen. Gemacht hat es der Künstler Raf Verjans 1985 zum 2000-jährigen Bestehen



**Domblick**



## Grüngürtel



der Stadt Tongeren in Belgien. Als römische Schwesterstadt hat Köln eine Kopie des Denkmals erhalten.

Auf Höhe des Denkmals wechseln wir die Straßenseite nach rechts, um bei nächster Möglichkeit rechts und sofort wieder links in die Friesenstraße einzubiegen. Jetzt sind wir im **Friesenviertel 13**, einem der Kölner Vergnügungsviertel. Hier ist vor allem am Wochenende abends sehr viel los, denn hier reihen sich Bars an Kneipen, Restaurants an Cafés. Am Ende der Straße liegt der Friesenplatz, rundum ebenfalls umgeben von Cafés und anderen Einkehrmöglichkeiten.

Wir überqueren den viel befahrenen Hohenzollernring und gehen auf der **Venloer Straße** geradeaus stadtauswärts auf Ehrenfeld zu. Nach kurzer Zeit ist rechts der Zugang zu einem Park zu sehen. Daran gehen wir noch vorbei, unter der Eisenbahnbrücke hindurch geradeaus weiter, bis sich rechts und links von uns der **Grüngürtel 14** öffnet. Wir nehmen einen der Wege nach rechts und genießen nach der trubeligen Innenstadt die Natur. Dann überqueren wir die Subbelrather Straße, halten uns dabei rechts, überqueren eine Zufahrtsstraße und stehen am Fuß des **Herkulesbergs 15**. Er ist einer der elf Trümmerberge in Köln. Hier wurde also nach dem Zweiten Weltkrieg der Schutt aus der Innenstadt aufgeschüttet und bepflanzt. Im Volksmund heißt der Berg **Mont Klamott**.

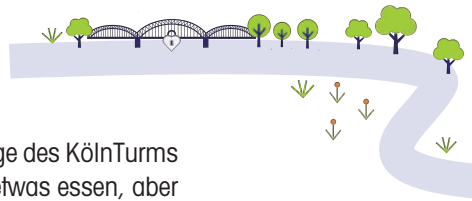




Domblick vom Restaurant Osman30

Wir gehen einige Schritte in die Grünanlage, nehmen den ersten Weg rechts, dann sofort den mittleren und steilsten, der auf den für Kölner Verhältnisse hohen Berg hinaufführt. Auf dem Plateau angekommen, biegen wir rechts ab und gehen den Weg entlang, bis auf der linken Seite eine Treppe nach unten und eine **Brücke** über die Gleise führt. Von hier haben wir nochmals einen Blick auf den Kölner Dom, dieses Mal trotz des vielen Grüns um uns herum inmitten seines urbanen Umfelds.

Jetzt haben wir unser Ziel im Blick, und das ist der hohe gläserne Turm genau vor uns, der **KölnTurm**, den wir vorhin schon einmal aus der Ferne gesehen haben. Er ist knapp 150 Meter hoch, wurde 2001 eingeweiht und steht im **Mediapark 16**. Hier war früher der Güterbahnhof der Stadt Köln. Um den KölnTurm zu erreichen, gehen wir noch ein wenig durch den Park. Dann suchen wir uns zwischen den Häusern einen Weg zu dem zentralen Platz mit Brunnen und gehen auf den KölnTurm zu. Hinter der Drehtür wenden wir uns nach rechts an der Rezeption vorbei und dann nach links in den schmalen Gang. Hier ist der Empfangsbereich für das Res-



restaurant **Osman30**, das sich in der 30. Etage des KölnTurms befindet. Man muss dort nicht zwingend etwas essen, aber wer will, hat von dort oben während des Essens mit etwas Glück Domblick. Ganz sicher hat diesen, wer sich dafür entscheidet, auf der Terrasse einen Kaffee, ein Glas Wein oder einen anderen Aperitif zu bestellen. Das geht auch ohne Reservierung und ist selbst für viele Kölner immer wieder ein Erlebnis.



## *Der Kölner* **DOM IN ALLER KÜRZE**

Der Dom ist das Wahrzeichen der Stadt und UNESCO-Weltkulturerbe. Er ist nach dem Fernmeldeturm das zweithöchste Gebäude der Stadt, sechs Millionen Menschen besuchen ihn im Jahr. Grundsteinlegung des heutigen Doms war 1248 – allerdings gab es an seinem Standort schon früher kleinere Kirchen. 1520 wurden die Bauarbeiten eingestellt und erst ab 1823 wieder aufgenommen. Am Dom wird immer gearbeitet, ihn ohne Gerüst zu sehen wäre erstaunlich. Denn nur durch ständiges Arbeiten an der Kathedrale lässt sich diese überhaupt erhalten. Will man den Dom näher entdecken, hat man dazu viele Möglichkeiten: Wer keine Platz- und Höhenangst hat, kann die enge Wendeltreppe auf die Aussichtsplattform am Südturm hinaufsteigen. Außerdem gibt es im Gewölbekeller die Domschatzkammer. Natürlich sollte man den Dom auch einmal von innen gesehen haben, insbesondere das bunte Fenster, das der Künstler Gerhard Richter gestaltet hat. Dort wurden über 11.000 Farbquadrate in 72 Farben nach einem Zufallsprinzip angeordnet. Fällt das Sonnenlicht durch das Fenster, wirken die umliegenden Wände, die Säulen und der Boden wie gesprenkelt mit unterschiedlichen Farben. 2007 wurde das umstrittene Fenster eingeweiht. Es war damals in der Diskussion, weil es abstrakt ist und nicht den römisch-katholischen Glauben spiegelt. Sehenswert ist im Dom außerdem der goldene Dreikönigenschrein.

